

2) Die Insecten und ihre Wohnungen.
Mit 48 Abbildungen. Leipzig, bei Joh. Jacob
Weber. 1835.

Ueber jenes Werkchen haben bereits die Leipziger politische Zeitung, Abendzeitung, das Gerßdorfer Repertorium dasselbe beifällige Urtheil gefällt, welches wir im Decemberhefte der deutschen Jugendzeitung, herausgegeben von Schneemann, ausgesprochen haben. Das zweite ist von demselben Verfasser, welcher sich bereits auch durch andere Schriften um unsre Nation verdient und bei derselben beliebt gemacht hat. Derselbe kennt genau den Kreis seiner Leser, und weiß das Angenehme mit dem Nützlichen, das Belehrende mit dem Unterhaltenden geschickt zu verbinden. Insbesondere ist der Ton, in welchem zu den Kindern gesprochen wird, sehr gut getroffen, und geeignet, die Aufmerksamkeit und Wisbegierde dieser kleinen Flüchtlinge, denen nichts lieber als Veränderung zu seyn pflegt, immer von Neuem zu erregen und so vom Anfange bis zu Ende rege zu erhalten. Wir würden dieses Urtheil nicht auszusprechen wagen, wenn wir uns nicht die Mühe genommen hätten, beide Schriftchen einer ganzen Schulklasse von 80 Kindern vorzulesen, ohne unsern Befehl, aufmerksame Zuhörer, denen wir immer noch zu frühzeitig endeten, gehabt zu haben, die im Stande waren, den Inhalt des Gehörten uns wiederzugeben. — Der Verfasser theilt uns nicht etwa bloß Solches mit, was er selbst erst aus andern Büchern erlesen hat, sondern er ist selbst aufmerkamer Beobachter der Natur, und giebt Ungesehenes, selbstgemachte Erfahrung und gründliche Kenntniß dessen, was im Leben des Menschen, im Handel und Gewerbe Anwendung und Nutzen gewährt, und weist darauf hin, was noch nicht benützt ist, aber versucht zu werden verdient. Alles im gefälligen, erzählenden Style. Hin und wieder eine kleine Anwendung für das stitliche Gefühl, aber keine Moralpredigten, welche den Kindern nie gefallen

wollen. Wir theilen eine solche Stelle mit. Nachdem uns der Verfasser mit der Natur, dem Leben und Nutzen der Bienen bekannt gemacht, von ihren Wachen, Feinden, Kriegen und Schwärmen sehr lebhaft unterhalten hat (S. 1—66), schließt er diesen Abschnitt mit den Worten:

„Hiermit wollen wir die Bienen Honig, Kitt, Wachs und Bienenbrod fertigen und in ihrem Korbe schalten und walten lassen, uns aber manche gute Lehre von dem kleinen Geschöpfe annehmen. Wir wollen Ordnung und Fleiß in unsern Arbeiten lieben, wie sie; wir wollen die uns von der Vorsehung angewiesenen oder von uns selbst gewählten Beschäftigungen mit Eifer und Treue und allen Kräften treiben; wir wollen im Sommer des Lebens arbeiten und sparen, damit wir im Winter desselben nicht darben müssen; wir wollen gehorsam seyn unsern Obrigkeiten, wie die Bienen ihrer Königin. Wir wollen, wie die Bienen, einander helfen und beistehen, und nicht stolz auf die herabschauen, welche geringer sind, als wir, aber auch nicht jene beneiden, die durch Verhältnisse größere, ehrendere Pflichten auf sich haben, sondern den Worten der Königin eines Bienenstockes Achtung zollen, die Gellert sprechen läßt. Es war da auch ein Streit entstanden. Die, welche den Honig eintrugen, hielten sich für besser, als die andern, und es kam zu einem Zwiste, der vielen das Leben kostete. Deshalb rief die Königin:

— — — den Rest der Unterthanen,
Um sie zur Eintracht zu ermahnen.

„Der Unterschied in eurer Pflicht
Erzeugt“, sprach sie, „den Vorzug nicht,
Nur die dem Staat am treuesten dienen,
Dies sind die allerbesten Bienen!“

Macht es eben so, lieben Kinder, so lange ihr lebt!

Möge der Herr Verfasser uns recht bald von einer andern Classe der Thiere eben so unterhalten.

M. H.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

B e k a n n t m a c h u n g .

Es befinden sich einige Schaaf- und Ittisfelle in unserer Verwahrung, welche angeblich in der Neujahrsmesse 1834 von einem Fremden zur Aufbewahrung übergeben und nicht wieder abgeholt worden sind.

Den Eigenthümer dieser Felle fordern wir daher hiermit auf, sich deshalb binnen sechs Wochen, von heute ab gerechnet, bei uns zu melden. Leipzig, den 6. Januar 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Grünze.